

Caunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Kudenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 608.

Nr. 273

Samstag, 27. November 1920

Gegründet 1859

Eine belgische Drohung?

Nach einer Meldung der vereinigten Havas und Reuter sollen die belgischen, die letzten Tage der Reichskanzler in Brüssel im Namen gehalten haben, in der belgischen Regierung eine "Schwermützigkeit" erachtet worden sein. Die betreffende Meldung besagt weiter, man habe innerhalb der belgischen Regierung den Eindruck gewonnen, daß Frankreich die in Versailles geleistete Unterzeichnung unter den Versailler Frieden nicht anerkennen werde. Wenn man genauer hinsieht, so wird auf den ersten Blick hin nicht ganz ersichtlich, was im einzelnen besagen soll. Dr. Simons hat in Brüssel erklärt, wir würden die belgische Abstimmung über das künftige Schicksal von Eupen-Malmédy befolgte Methode — und also auch die Abstimmung und ihr Ergebnis selbst — nicht als rechtsverbindlich anerkennen. Genau genommen in der Form noch schärfer, hatte aber vorher der deutsche Reichsminister Neukirch bereits im Reichstag geäußert, als feinerzeit die Interpellation des demokratischen Abgeordneten Schiffer über die Entscheidung stand und bekanntlich die Entscheidung stand und bekanntlich die Entscheidung stand und bekanntlich die Entscheidung stand.

Aber auch dagegen läßt sich Stichhaltiges doch im Grunde nicht einwenden, und so bleibt in der Tat nur die Annahme übrig, daß die belgische Regierung aus der Tatsache des deutschen Protestes an und für sich Veranlassung zu einem besonderen Schritt entnehmen könnte. Wir werden abzuwarten haben, ob in dieser Richtung wirklich etwas geschieht. Es ist nur nicht anzunehmen, daß wir unsern Standpunkt, für den das Recht spricht, zu Gunsten des belgischen „Zus“ verziehen werden!

Die Völkerbundsversammlung

Um die Aufnahme Österreichs.

Genf, 26. Novbr. (W. B.) In der heutigen Sitzung der Kommission zur Aufnahme neuer Staaten befuhrte der Bundespräsident Motta als Vertreter eines benachbarten Staates lebhaft die Aufnahme Österreichs in den Völkerbund, da gerade durch die Aufnahme dieses hilfsbedürftigen Landes der dem Völkerbund inwohnende Gedanke der Versöhnung zum positiven Ausdruck komme. Bundespräsident Motta brachte bei diesem Anlaß auch die voralbergische Frage zur Sprache und gab die Erklärung ab, daß die Schweiz trotz des durch Volksabstimmung bekundeten Anschlußwunsches der voralbergischen Bevölkerung nicht daran denkt, den Bestand des gegenwärtigen österreichischen Staates irgendwie zu beeinträchtigen. Da aber die Dauerhaftigkeit des gegenwärtigen österreichischen Staates noch nicht unbedingt gesichert erscheint, möchte die Schweiz im Falle der auch von ihr lebhaft gewünschten Aufnahme Österreichs in den Völkerbund das Recht des voralbergischen Volkes gewahrt wissen, sein Selbstbestimmungsrecht geltend zu machen bei einer eventuell später tiefgreifenden inneren Umwälzung Österreichs. Wie verlautet, hat auch das benachbarte Jugoslawien seine Zustimmung zur Aufnahme Österreichs ausgesprochen.

Die Verteidigung Danzigs. — Abrüstungsfragen.

Genf, 26. Novbr. (W. B.) Die ständige Militär- und Schiffschiffskommission des Völkerbundes beschäftigte sich am Donnerstag und Freitag mit der Frage der Verteidigung Danzigs.

In der Unterkommission ist im Grunde eine Einigung erzielt worden zu Gunsten der Aufnahme Österreichs in den Völkerbund.

Die Unterkommission für Abrüstungsfragen, die sich mit der Frage des Waffenhandels, des Austauschs von Informationen zwischen den Staaten, private Herstellung von Waffen und Munition sowie mit anderen die Abrüstung betreffenden Fragen zu befassen hat, hielt heute eine Sitzung ab. Die vom Präsidenten der U. Kommission ernannten Mitglieder dieser Unterkommission sind: Fisher-England, Lange-Norwegen, Willington-Koo-China, Leon-Bourgeois-Frankreich, Schanzer-Italien, Jod-Holland, Uster-Schweiz, Da Cunha-Brasilien und Zahle-Dänemark. Hurst, juristischer Beirat im britischen auswärtigen Amt, legte eine Zusammenfassung der Maßnahmen vor, die seit der Konvention von Brüssel im Jahre 1899 zur Kontrolle des Handels mit Waffen angeordnet worden sind. Hurst wurde um die Einreichung eines schriftlichen Berichts ersucht, in dem er u. a. auch die Maßnahmen anzuführen hat, die der Völkerbund zur Durchführung einer wirksamen Kontrolle ergreifen müßte.

Frankreich und Rußland.

Keine Änderung der französischen Politik.

Paris, 26. Novbr. (W. B.) Gegenüber der gestrigen Darstellung der Pariser Presse, als ob die Erklärungen des Ministerpräsidenten vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten bezüglich der Haltung Frankreichs Rußland gegenüber eine Änderung der französischen Politik darstellten, führt eine Havas-Note aus, daß dies nicht der Fall sei. Leygues habe vollständig die Stellungnahme der früheren französischen Regierungen Sowjetrußland gegenüber beibehalten. Die französische Regierung erkenne Sowjetrußland nicht an. Frankreich befinde sich aber auch nicht in einem Kriege mit Rußland und es gebe für die französische Regierung auch keine Bedrohung der russischen Regierung und private Kreise könnten nach wie vor Handel mit Rußland treiben und zwar mit wem sie für gut finden. Nur könnten die mit Rußland Handel Treibenden nicht

die französische Regierung in Anspruch nehmen, wenn sie die Waren nicht erhielten. Dieser Standpunkt deckt sich vollkommen mit dem Millerands.

Die deutschen Kriegergräber in Frankreich.

Paris, 26. Novbr. (W. B.) Die französische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, um das Gesetz vom 29. 12. 1915 betr. die Gräber aller Soldaten des Landheeres und der Marine der französischen und alliierten Heere, die während des Krieges gestorben sind, auch auf die deutschen Gräber in Frankreich anzuwenden. Dieser Gesetzentwurf ist nach den Bestimmungen des Artikels 225 des Friedensvertrages ausgearbeitet, der der französischen Regierung die Verpflichtung auferlegt, die deutschen Gräber zu respektieren und zu unterhalten. Die bereits vorhandenen deutschen Gräber sollen erhalten bleiben, die Einzelgräber sollen zusammengelegt werden.

Rinder in Not.

Zu der morgen in ganz Deutschland beginnenden großen Sammelaktion unter der Parole „Rinder in Not“ hat der preussische Wohlfahrtsminister eine Schrift an die Öffentlichkeit gegeben, die durch zahlreiches Material den erschreckenden Tiefstand der Gesundheitsverhältnisse der deutschen Rinder darlegt. Die Schrift enthält eingehende Statistiken über das furchtbare Wüten der englischen Krankheit und der Tuberkulose unter den deutschen Rindern. Zu der Forderung der Wiedergutmachungskommission auf Ablieferung von über 800 000 Rindkühen wird gesagt: Ob es 800 000 oder 400 000 Rindkühe sind, ob die Wegnahme auf einmal geschieht oder zu verlangsamer Qual sich auf mehrere Jahre erstrecken soll, bleibt sich gleich. Wir können bei unserer jetzigen Ernährung und unserem Gesundheitszustand nicht eine Milchkuh, nicht einen Liter Milch entbehren. Als Beispiel für die mangelhafte Bekleidung der deutschen Rinder wird angeführt, daß in einer Berliner Gemeindeschule von 650 Rindern 305 kein Hemd an oder nur elende Lumpen

Wanderungen in Südbayern und Tirol

von W. Schmitt-Hartlieb.

Am anderen Morgen, nachdem wir uns nochmals an dem Prachtbild auf das Dolomitengebiet erquid hatten, beschritten wir das Tal, das über das Sellajoch ins Gröden-Tal führt. Das Sellajoch ist 2218 Meter hoch. Beim Abstieg ins Gröden-Tal sieht man auf die merkwürdigsten und aufregendsten Dolomitengebirge. Die meisten sind fast weiß wie Schnee, aufstrebend in wunderlichsten Formen. Lauter abgehackte, furchtbar zerfetzte Felsen starrten tiefe Orgelpfeifen in schwindelnde Höhen. Hier hat man die kolossalsten Gesteinsformen der Dolomitenwelt in allen ihren eigenartigen Formen vor Augen. Der Blick auf die mächtigen und kühnen Langkofel, sowie die Ausläufer auf den fahlen und matten Dolomiten gehören zum Allerhöchsten, was die Dolomiten an Eigenart bieten. — Die Bewohner des Gröden-Tales beschäftigen sich mit Alpenwirtschaft, Holzhandel, Holzverarbeitung; besonders verfertigen sie Heilmittel aus dem Holze der Zirbelkiefer; auch in der Herstellung von Tierbildern und Schnitzarbeiten sind sie sehr geschickt. Ferner erzeugen die Erzeugnisse des Spinnkopfes, was zu guten Rufes. Manche Bewohner ziehen auch Bienen- und Seidenraupenzucht. — Die Hauptorte des Gröden-Tales sind St. Ulrich und St. Christina, beide sehr schön am Sommerfrischen und Stauden. — Die Dolomitenbesteiger. Besonders bekannt ist St. Ulrich. Jedes dritte Haus dort ist ein Maler oder Bildhauer. Das Gröden-Tal ist ein großes Atelier. — Wir wanderten das Gröden-Tal bis

Waldbrud, seinem Eingangstor, führen dann nach Bozen zurück und begaben uns gegen Abend nach der Virgawarte, einem ungefähr 200 Meter über der Stadt gelegenen prächtigen Aussichtspunkt, dessen Besteigung kein Bozener Bozener veräumen sollte. — Der folgende Tag war für eine Reise nach dem Gardasee vorgesehen. Der Bahnhof durchfährt das hier und da noch etwas lumpige Eisental. Bei Deutschneuberg, eigentlich bei der Saturner Klause, ist die Grenze zwischen Deutsch- und Wälschtirol. Die bedeutendste Stadt des letzteren ist Trient. Es liegt im Schöße einer außerordentlich reichen Natur, umragt von hohen, zum Teil fahlen und schroffen Bergen. Die Sprache der Bewohner ist italienisch. Hier tagte in den Jahren 1545 bis 1563 das Tridentiner Konzil. 7 Kardinäle, 3 Patriarchen, 33 Erzbischöfe, 235 Bischöfe, 7 Ordensgeneräle, 146 Theologen und viele weltliche Gefandte verzehrten in der kleinen Stadt im Schöße ihres Angesichts ihr Brot. — Von der Stadt Mori zweigt die Bahn nach Riva am Gardasee ab. Wir bestiegen sogleich das Schiff um eine Rundfahrt anzutreten. Nur der kleinste nördliche Teil liegt in Tirol, der übrige in Italien. Er ist nach dem Boden- und Genessee der größte der Alpenseen: 50 Kilometer lang und 5–20 Kilometer breit, und wird von dem Nicio durchflossen. Der See ist sehr fischreich, das Wasser von außergewöhnlicher Klarheit. Riva ist herrlich gelegen und von Orangen-, Lorbeer- und Granatbäumen umblüht. Unser Schiff fuhr immer in der Nähe des Landes und zwar des westlichen Ufers, weil sonst die einzelnen Schönheiten dieses Teiles in der Pracht des großen Ganzen verschwinden. Diese Reize bestehen hauptsächlich in dem

Anbau des Bodens und in dem südlichen Pflanzenwuchs. Dieses alles kann man nur in kurzer Entfernung unterscheiden. Dabei hat man die gegenüberliegenden Berge des Ostufers in angemessener Weite, um ihre Form und ihren Faltenwurf besser zu überblicken. An manchen Stellen des nördlichen Teiles fallen die Uferwände so steil in den See, daß keine Landung möglich ist; nur dann und wann öffnet sich eine reizende, mit Zitronen-, Limonen- und Olivenhainen gesäumte Bucht. Da, wo die Wände dicht an den See herantreten, sieht man öfter von Rauch geschwärmte Felsenhöhlen, in denen die Fischer zu übernachten pflegen. Auf den Bergflanken hingegen zeigen sich reizend gelegene Ortschaften. Nach und nach verschwinden die Felsen; statt ihrer bemerkt man sanfte, abgerundete Hügel, und die Riviera des Gardasees beginnt. Hier liegt das vielbesuchte Gargnano mit seiner herrlichen Bucht. Eine Anzahl schöner Dörfer mit ihren Villen, Gasthäusern und Pensionen reihen sich so aneinander, daß sie einer einzigen größeren Stadt gleichen. Einen besonderen lieblichen Eindruck macht die Bucht von Madonna. Seine Paläste, seine Gärten und die Weiler seiner zahlreichen, bis dicht an den See herabsteigenden Zitronengärten werfen im heiteren Sonnenschein einen hellen Schimmer auf die ultramarineblauen Fluten des Sees, die unser Schiff durchschneidet. Überall schweben weiße Segel auf den Wassern, wie leichte Träume eines sorglosen Hergens. In dem reizend an einer Bucht gelegenen Gardone verließen wir das Schiff und durchfahren den schönsten Teil der Riviera di Garda, nämlich die Strecke zwischen Gardone und Salò mit der Elektrischen Bahn. Die Hügel sind mit

Lorbeerbäumen, Agaven, Oliven-, Feigen-, Granat-, Orangen-, Oleanderbäumen und Rosmarinsträuchern bedeckt, die Mauern mit den schönen Blüten der Kapern und mit Rosen bekrönt. In den Gärten gedeihen Magnolien, Kamellen, Palmen, Zypressen, Lorbeerbäume und mehrere Bambusarten. In Salò, dem südlichsten Ort an der Riviera di Garda, erwarteten wir das Schiff, das uns wieder zurück nach Riva brachte. Während der ganzen Seefahrt waren wir von wundervollem Wetter begünstigt, so daß wir uns in der heitersten Stimmung befanden. Am Abend traten wir die Rückreise nach Bozen an. Der Zug hatte aber solch bedeutende Verspätung, daß wir um 1 Uhr statt um 10 ankamen. Denn von Rovereto aus liegen an jeder Station österreichische Soldaten ein, die aus den Wäldern kamen. Die Wortgefechte zwischen deutsch- und italienisch-gefeindeten Soldaten drohten öfter in Faustgefechte auszuarten, und wir waren froh, als wir mit heiler Haut in Bozen ankamen. — Unser nächstes Ziel war Meran, der weltberühmte, in jeder Beziehung herrliche Kurort mit reizender Umgebung, entzückenden Spaziergängen, prächtigen Villen und Gärten, Promenadenwegen mit südländischen Baumannlagen, Sträuchern und Blumen. Sein außerordentlich mildes Klima, seine saftigen, großblättrigen, südländischen Trauben, sein herrliches Obst, seine Milch- und kräuterreichen Alpen und seine mineralischen Quellen bieten eine ideale Aufenthaltsstätte für Erholungsbedürftige. Meran hat einen europäischen Ruf als Herbst- und Winterkurort für Brustkranke, Blutarmer, Reconvaleszenten, Gicht- und Nervenleidende. Auch wer kein Bergsteiger ist, findet hier eine fast unerschöpfliche Auswahl von Wan-

auf dem Leibe hatten. Mehr als die Hälfte der Kinder sah zu Hause keinen Tropfen Milch. Auch die deutschen Entbindungsanstalten, Mütterheime, Säuglingsheime und Kinderkrippen sind auf das äußerste gefährdet, da es ihnen an den notwendigen Mitteln fehlt. Von den Krippen haben bereits 25% schließen müssen. Für Sonntag sind in allen Teilen Berlins große Volksversammlungen einberufen worden, auf denen hervorragende Mediziner und Vertreter aller Parteien auf die große Not der deutschen Kinder hinweisen werden.

Wirtschaftliche Umschau.

Zur Bekämpfung von Viehsuchen.

Man schreibt uns: Die derzeit wieder in großem Umfange grassierende Maul- und Ruusensucht, deren wirtschaftliche Folgen heute einschneidender wirken, denn je, steht in einem gewissen Zusammenhang mit der Baukostennot. Der bekanntlich zur alljährlich mindestens einmal notwendigen Desinfektion von Stallungen unentbehrliche kohlen-säurehaltige Kalk ist infolge des Kohlenmangels außerordentlich teuer und nicht immer leicht beschaffbar gewesen. Darum dürfte es zurückzuführen sein, wenn das Tünchen häufig unterblieben ist, und diese Unterlassung begünstigt zweifellos die Entstehung und Verbreitung von Viehsuchen, denn die Schmutzablagerungen auf den Wänden und an den Decken sind ein äußerst günstiger Nährboden für krankheitsverbreitende Keimbildungen; die Niederschläge aus den Ausdünstungen des Viehs und seiner Exkremente aber beeinträchtigen den Sauerstoffgehalt der Luft, also ihre Reinheit und erhöhen überdies dadurch auch die Wärmehaltung während der kalten Jahreszeit. Da wir nun Aussicht auf Verbilligung des Kalks besteht, auf alle Fälle seine Verwendung aber äußerst sparsam sein sollte, schon mit Rücksicht auf den Bedarf an Kalk für Wohnungsbau und zu deren Instandhaltung, — ist es Pflicht des sorgfältigen Stallwirts, andere Mittel zur Gefunderhaltung seiner Stallungen und damit seines kostbaren Viehstandes, zu suchen. Mit Bezug auf diese Interessen unserer Leser erachten wir es geboten, auf ein ebenso einfaches, wie zweckmäßiges Mittel hinzuweisen, über das uns empfindliche Mitteilungen eingefandt wurden. Dieses Mittel bewirkt nichts Anderes, als den Kalk unempfindlich gegen Feuchtigkeit, abwaschbar zu machen. Durch einen fünfzigprozentigen Zusatz von Calcolin zum Kalktünche wird dies erzielt, ohne daß die Kalkmischung ihre antiseptische Wirkung einbüßt. Die mit dieserart präparierter Tünche gestrichenen Wände können beliebig oft mittels Leinwand- oder Wasserreinigung und dergleichen abgeputzt oder gewaschen werden, wodurch die Bekämpfung der vorerwähnten, seuchenbegünstigenden Umstände ganz wesentlich wirksamer wird. Für die Haltbarkeit derartiger Kalkanstriche leistet das Calcolin-Werk in Breslau bis zu zehn Jahre Gewähr. Es ist damit, außer der Förderung der Stallhygiene, eine bedeutende Ersparnis an Material- und Lohnkosten geboten, die sich übrigens auch geltend macht bei Verwendung mit Calcolin präparierter Kalktünche für Außen-Schutts- und Innen-Decorations-Anstriche der Wohnhäuser, wie auch sonstiger Neubauten. Wie aus Gutachten über langjährige Erfahrungen ersichtlich ist, widerstehen diese Anstriche starkem Regen und schärfsten Frösten und ermöglichen somit auch die Gefunderhaltung der Wohn- und Speicher-Räume mit den geringsten Kosten.

derungen in immer neue, wechselvollen Bildern. Die herrlichste Aussicht auf Meran und das Eisental mit seinen Burgen gewährt der Abhang des Küchelberges angelegte Tappeiner-Weg. Hier kann man sich an Schönheit satt trinken. Die interessanteste Straße der Stadt ist die Laubengasse, die Hauptgeschäftstraße, sogenannt von den Lauben oder gewölbten Gängen, welche auf beiden Seiten unter dem ersten Stock der Häuser fortlaufen und regelmäßig mit Säulen versehen sind. An Markttagen dienen sie zum Feilschen der Waren. Hier befindet sich auch eine Anzahl von Weinstuben mit den herrlichsten Terrassen und Magdalener Gewächsen. Wenn man sich hier häuslich niedergelassen hat, so wird man den Gast im „Schwarzen Walfisch“ zu Asalon mit der beurteilen. In Meran wird besonders die Bodenbeschaffenheit zu Heilzwecken benutzt. Es gibt vorchristliche Spaziergänge auf ebenen, wenig ansteigenden, mehr ansteigenden und steilen Wegen. Der Zweck dieser Heilfaktoren besteht darin, die Kreislaufstörungen des Blutes zu beseitigen und Herzmuskel und Lungen durch systematisches Bergsteigen zu kräftigen. — Der Weinbau, wie er in Meran üblich ist, wird kostspielig, weil man ihn in Gestalt weitläufiger Laubengewölbe betreibt, unter deren schattenspendenden Dach man hingehen kann. — Die Gegend von Meran ist urdeutsches Land.

(Fortsetzung folgt.)

10 Milliarden zur Beschaffung von Lebens- und Düngemitteln.

Berlin, 27. Novbr. (Priv.-Tel.) Laut „Berl. Tageblatt“ verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß dem Reichstag demnächst ein 10 Milliarden Nachtragsetat zugehen werde. Es handele sich um wesentlichen um die Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung von Lebens- und Düngemitteln aus dem Auslande.

Volalnachrichten.

Zuschriften über Volalnachrichten sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

§ Eine Weihnachtsbittte! Weihnachten, das Fest der Liebe und des fröhlichen Lebens steht vor der Türe. Ein mit Gaben reich gedeckter Tisch wird jedoch in den gegenwärtigen Zeiten des Niedergangs und der Armut nur in wenig Familien anzutreffen sein. Um so härter muß die Not in unseren Wohltätigkeitsanstalten empfunden werden, die ihren Jünglingen doch auch eine Freude bereiten wollen. An alle diejenigen, die noch ein Scherlein für ihre bedrängten Mitmenschen übrig haben, richten wir deshalb die herzliche Bitte, vergeßt nicht unsere Wohltätigkeitsanstalten, sei es das Waisenhaus, das Versorgungshaus, das Bürgerstift, die Kinderbewahranstalt, die Kinderkrippe, oder wie sie alle heißen und die schon wiederholt öffentlich um Zuwendung von milden Gaben gebeten haben. Selbst die kleinste Spende kann von Segen sein, beherzigt man nur den Spruch: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“

§ Stadt und Aktien-Gesellschaft Bad Homburg v. d. H. Wie wir zuverlässig hören, hat die Aktiengesellschaft die Konsequenzen aus ihrer nachgerade unhaltbaren Geschäftslage gezogen und den Nießbrauchvertrag freiwillig an die Stadt zurückgegeben. Die Hauptauktionen sind dadurch allerdings noch nicht behoben, jedoch steht zu hoffen, daß unter dem Druck der bei dem Gericht ihren Fortgang nehmenden Ermittlungen baldigst ein Abschluß herbeiführt. Wie wir weiter erfahren, sollen die Räume des Kurhauses etwa um die Mitte der kommenden Woche geöffnet und der Restaurationsbetrieb wieder aufgenommen werden.

§ Die Eisbahn auf dem Rurgartenweier ist eröffnet worden.

§ Patent-Anmeldung. Herr Alfred Ruppel, Sohn des Fabrikanten Heinrich Ruppel in Firma Fritz Scheller Söhne, hat nunmehr seine Erfindung, betr. Schrauben-sicherung, dem Patentamt Berlin eingereicht.

§ Der Herbstverbandstag des Kreis-Fliegerverbandes findet morgen nachmittags von 3.30 Uhr ab in der „Goldenen Rose“ statt.

§ Spar- und Vorschulklasse zu Homburg. Im Angebotsheft ladet die Spar- und Vorschulklasse zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf Montag, den 6. Dezember ein. Der Hauptpunkt betrifft die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes. Herr Controllieur Heinrich Bausch, der seit 1875 dem Vorstand angehört und mit großer Treue und Fleiß zum Aufschwung der Kasse aus kleinen Verhältnissen beigetragen hat, ist leider seit einiger Zeit erkrankt und hat den begreiflichen Wunsch, in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. An seiner Stelle soll in der bevorstehenden Generalversammlung ein anderes Vorstandsmitglied gewählt werden.

Die 12 Monate 1920.)

Cyklus von Emmy Rüden von Spilner. Rückblick auf September, Oktober, November.

IX.

September.

Schwarz drohend hat uns der Himmel gegroßt. Schon rauchte im Kurpark ein Teppich von Gold. Und eifriger Nordsturm blies heftig. Die Schwalben betreten den Reisepfad. Sie zwitschern lärmend durch den Orkan. Und schreiten zu Scharen geschäftig.

Des Sterbens urrewige Herbstsymphonie, Bunt wiebeln zum Lustakt der Sturmmelodien. Die Blätter im Totentanz. Da... Scheidellänge der Karmusk! War das ein Grablied für Homburgs Glück? Ein Abschied vom einstigen Glanze?

Mein! Tröstend mischt sich und Silberseine Ein Bläselchen in all diesen Aufbruch hinein: Die Quelle... die Wunderquelle! Die Sommer und Winter uns nimmermüde Heilkräftigen Segen sprudelt und sprüht. Hob fröhlich ihr Stimmchen, das helle:

Hab Mut Bad Homburg! Leg hoffnungslos Die Hände nicht müde und trüb in den Schoos. Dich retten nur Arbeit und Taten. Dornröschen, vorbei ist dein Winterschlaf. Vorbei wie der Regen von Gold, der dich traf Im Sommer von fürstlichen Vätern.

*) Auf diesbezügliche Anfragen aus dem Verfehrteileilen wir mit, daß die Pause in obigem Cyklus durch Umzug, Krankheit und Reife der Dichterin entstanden war.

§ Von der Margarine. Daß die Margarine seit einigen Tagen aus den hiesigen Handlungen verschwunden ist, wird auf den vorübergehenden Mangel an Rohstoffen, ins besondere Fett, zurückgeführt. Wie uns aus maßgebenden Kreisen unterdessen berichtet wird, treffen die ersten Margarineendungen im Laufe der kommenden Woche hier ein und der Verkauf — zu den bisherigen Preisen — wird ohne Verzug wieder beginnen.

§ Das neue Programm der Kurlischspiele bringt bis einschl. Montag, den 29. November, täglich den ersten Teil des Sensationsfilms „Der König von Paris“, mit Bruno Kastner in der Hauptrolle; außerdem das Lustspiel „Fräulein Rechtsanwältin“.

§ Ein Winterfest des Klubs Hohen-Asheimer findet morgen Sonntag im „Rassauer Hof“ statt.

§ U. S. P. Auf die heute Sonntag Abend 8 Uhr im „Rassauer Hof“ stattfindende Mitlieder-Versammlung wird noch mal hingewiesen.

§ Der Arbeiter-Gesangverein ladet seine Mitglieder mit Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein auf morgen Sonntag Nachmittag, ab 4 Uhr, in den Saal „Zur Germania“ (Kirdorf) ein.

§ Das Lichtspielhaus Luisenstraße 89 hat bis einschließlich nächsten Montag wieder ein gut gewähltes Programm. Albert und Elise Bassermann sind in dem 6. Aktigen Lebensdrama „Die Söhne des Grafen Doffo“ zu sehen. Ein hübsches Lustspiel macht den Abschluß. — Ab Dienstag wird der Verbrecher- und Abenteuer-Film „Whitely“ gespielt.

§ Megelsuppe. Viele Jahre sind es schon her, daß alljährlich um diese Zeit die Einladungen der Gist-Kaser zu den Megelsuppen erfolgen. Der Krieg und die aus ihm entstandene Notlage hatten mit dieser Gewohnheit, zum Leidwesen aller Feinschmecker, ein Ende gemacht. Jetzt ist eine Wendung im Besseren eingetreten. Heute Abend gibt es, wohl zum ersten Mal wieder, Megelsuppe im „Schloßhotel“ der Gist-Kaser. Diefenbach, dazu ein vorzügliches Tigerbier-Märzenbier.

§ Keine Militärpässe mehr! Infolge der Auflösung des alten Heeres und Aufhebung der Allgemeinen Wehrpflicht hat der Militärpaß als Ausweis für seine frühere Bedeutung verloren. Töydm wird er von jetzt an nur noch als Nachweis vorwiegend ein Verhältniß während der Militärdienstzeit verlangt. Eine der langgehegten Arbeiten der bisherigen Abwärtungsstellen hat darin bestanden, 7 000 000 Militärpässe auf Verlangen auszustellen. Ungefähr 4 000 000 sind noch unerledigt. Da jetzt auf Verlangen der Entente die Korpsabwärtungsämter mit dem Ende des Jahres vorzeitig aufgelöst werden, hat das Ausstellen der Militärpässe endgültig beendet werden müssen. Die noch unerledigten Gesuche können nicht beantwortet werden.

§ Zur Beschleunigung der Güterbeförderung sind versuchsweise ab 29. d. Mts. bei der hiesigen Güterabfertigung Vorkehrungen getroffen, daß Güter für die Richtung Frankfurt a. Main und darüber hinaus, welche bis um 2 Uhr ausgeliefert werden, noch am gleichen Tage um 4 Uhr nach Frankfurt a. Main abrollen. In der Zeit von 12 bis 2 Uhr ist die Güterabfertigung geöffnet. Die Güterabfertigung bittet durch Auslieferung bis 2 Uhr diese Einrichtung zu unterstützen damit dieselbe zu einer dauernden wird und auch wirkliche Vorteile bringt.

Mein heilendes Wasser fließt Jahr um Jahr. Stolz war ich so oft ich es perlillar. Den Herrschern der Erde truden te Stolz, weil ich aus deutschem Boden entsprang. Der in der Gelsichte Jahrausende lang. Durch Treue und Tapferkeit glänzte.

Und nimmt nun die Stadt und der Bürgerst. Mein Los in die Treuhand zu traftvoller Tat. So steigt unsere Sonne aufs neue. Ihr rettet die Kur — und sie rettet euch! Der Sieg eurer Arbeit bedeutet zugleich Den Sieg eurer Heimatstreue.

X.

Oktober.

Oktoberzauber — Bald zum Malen! Herbstsonne läßt die Stoppelklar. Und tost mit weichen Scheidekrähen. Den Wald — die sterbende Natur.

Der Taunusberge stolzer Reigen Steigt aus dem Nebel weißblau. Reif funkelt auf den bintnen Zweigen. In Glitzerpracht und Demanttau.

Hart um der Bäume Burpurkronen Am Strauch und Buschwerk, Stein und Farn, Biehn Spinnwebfäden in Millionen. Ihr wunderfeines Silbergarn.

Rahl ragt der Dornstamm aus dem Moose. Dran' sich die Haagebutte schmiegt. Die sich im Mai als schlanke Role. Beim Kuß des Schmetterlings gewiegt.

Im Tann die wilden Tauben locken. Im Wald ein Hahnd aus dem Wald. Ein schriller Schrei... die Flügel stocken. Ein Fall... die Büsche hat geknallt.

§ Der Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung. Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Die Deutsche Arbeiterzeitung hat am 21. Nov. die Nachricht gebracht, der Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung sei in diesen Wochen von den zuständigen Ausschüssen des Reichsrats beraten worden, und weiter, daß das Reichsarbeitsministerium habe den Entwurf zu ändern. Die Mitteilungen sind unzutreffend. Der Entwurf wurde bisher im Reichsrat noch nicht beraten. Er liegt dem Reichsrat noch nicht vor. Wichtig ist nur, daß im Reichsarbeitsministerium die Frage geprüft wird, ob es bei der allgemeinen wirtschaftlichen Lage überhaupt angängig ist, die Arbeitslosenversicherung in der Form, wie sie der Entwurf vorsieht, durchzuführen, oder ob nicht zunächst für die Übergangszeit die Arbeitslosenversicherung umgestaltet und auf eine gezielte Grundlage zu stellen ist. Die Entscheidung in diesen Fragen liegt zunächst bei dem Reichskabinett, das sich bald mit ihnen beschäftigen wird. Von dieser Entscheidung wird es abhängen, ob der Entwurf, der gegenwärtig im Reichsrat vorliegt, zurückgezogen oder weiterberaten wird.

§ Rückstandsorderungen ehemaliger Angehöriger von Freiwilligenverbänden und Formationen der Reichswehr. Das Reichswirtschaftsministerium gibt bekannt: Als ehemalige Angehörige von Freiwilligenverbänden und Formationen der Reichswehr werden aufgefordert, berechnete Rückstandsorderungen umgehend, spätestens bis zum 31. 12. bei den Abwärtungsstellen ihrer früheren Truppenteile geltend zu machen.

§ Abkämpfung scheinbarer Wertpapier. Im Reichsanzeiger vom 25. Novbr. macht der Reichsfinanzminister bekannt, daß der Temu zur Abkämpfung vorgenannter Wertpapiere vom 15. Novbr. 1920 bis zum 15. Januar 1921 verlängert ist. Eine diesbezügliche Mitteilung ein Berliner Briefblattes wird hierdurch amtlich bestätigt.

§ Keine Zwangseinmietung für künftige Neubauten. Der Minister für Volkswirtschaft hat, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, neuerdings eine Verordnung erlassen, wonach Neubauten, die von jetzt ab als fertiggestellt zu betrachten sind und künftig errichtet werden, den Bestimmungen der Wohnungsmangelverordnung vom 23. September 1918 nicht unterliegen, d. h. also, daß für solche Bauten Zwangseinmietungen nicht in Betracht kommen. Diese neue Verordnung wird mit dazu beitragen, Bauunternehmern anzuregen, was umso mehr zu begrüßen ist, als die private Bautätigkeit in der letzten Zeit nahezu eingestiegen war.

§ Entschädigung für an die Entente abgeliefertes Vieh. Unsere Leser Nachrichtenstelle meldet: Nach einem Erlass des Reichswirtschaftsministers wird die Entschädigung und Vergütung für abgeliefertes Vieh nach § 7 des Friedensvertrages durch die Verwaltungsbefehle festgesetzt. Gegen die Festsetzung kann binnen sechs Wochen nach Auslieferung Einspruch beim Reichswirtschaftsminister erhoben werden. Unter dem Vorbehalt der Senatspräzedenz und unter Teilnahme von vier Sachverständigen werden diese Einsprüche geprüft. Bisher fanden solche Einsprüche nur in Berlin statt. Um dem Einspruchsbekämpfenden Kosten und Zeit zu ersparen, kann nun auch außerhalb Berlins über die Einsprüche entschieden werden. Eine solche Einsprüche, in der 15. Fälle geregelt worden, sind gestern im alten G. Hiesgebäude in Frankfurt a. M. statt.

Tiefere Vogelbeeren glänzen; D'ann pikt ein Amstelpar im Hufsch. Eichhörnchen lugen und entzücken. Red' äugt ein Rehlein aus dem Busch.

O wunderliche Spätherbststrieden! O tröstlich! Sterben und Vergahn! Nur eilen Taunus gib's heuernden Den Sonntagskinder blos verzeihen.

XI.

November.

Homburgs Hubschiff schwirrt in die Ferne: R'hausschliff... Zerachsliff... Stot und Schuß. Hold im Kranz der letzten Alternsterne. Hart es stumm in Würde und Geduld. Denn es weiß, die Kräfte neigt zum Ende. Wie auch grimmige Stürme hell verwehen. Nach dem Winter folgt die Frühlingswende: Arbeit, Blütezeit und Auferschliff!

Traut erheben Alfer'slenkern. Still, gleich Liebesflammen, Grab an Grab. Tröstend sankt in trauervolle Herzen. Totenmonatstags: r'wich herab. Ja, im ew'nen Sternendom da droben. Wüßen wir die Lieben voll Vertrau'n. Die, am Herzen Gottes aufgebau't. Treu beschirmend auf uns nieder schau'n.

Während die Novemberstürme fegen, Hart auf leisen Sohlen der Advent. Dessen einzia schönen Wu'dersgen. Tobes stille Christenstäbchen kennt. Wenn auch draußen St'it und Aufruhr mäh. Schenke Gott uns doch im Zeitenbraus. Der Adventz uns liebe Gnadenblät'n! Friede sei mit dir und Deinem Haus!

Stalverordneten-Versammlung im Saal am Dienstag, den 30. Nov. 1920, 8 Uhr. Tages-Ordnung: Aufstellung eines neuen Gasbehälters. Kredit f. Vertretungen im Lsgaum. Kreditübertragung bei dem Lsgaum. Kredit für das Lsgaum und die Sandelmühle. Vertretung der Lehrerin Bonhausen. Vertretung Stadt. Grundstücke. Erhöhung der Löhne für die Notstandsarbeiter. Erhöhung der Sätze für die Erwerbslosenfürsorge. Kredit f. die Erwerbslosenfürsorge. Abkündigung der Zwangseinnistung. Schulreinigung betr. Geschäftsbetrieb bei der Stadtkasse.

Sport und Spiel.

Hamburger Fußball-Verein. Der H. F. V. wird morgen mit dem Frankfurter F. V. in einem Freundschaftsspiel treffen, das sehr zu werden verspricht. Von dem kommenden Spiel dürfte das morgige Treffen zu erwarten sein. Die Besetzung der Mannschaft dürfte die verstärkte Borussia-Mannschaft sein, da die verstärkte Borussia-Mannschaft den Sieg nicht leicht werden dürfte. Homburg wird aber auch sein Bestes hergeben, um als es ebenfalls vertrittsamt und das zu neuen Erfolgen befähigt ist. Am 29. Uhr. Nach heftigem Kampf findet in Homburg's „Dach-Häuser Hof“ in Gonsenheim Familienabend statt. Durch Unterhalten verschiedener Art wird hier den Sportsport eine Abwechslung geboten, die auch kameradschaftlichen Sinn in ein weiteres zu dürfte.

Nachrichten aus Friedrichsdorf. Bekanntmachung.

Am Montag, den 29. Novbr., nachmittags 1-5 Uhr werden bei Herrn Götter, hier, im 157 und das zweite Drittel auf 100, für Nr. 1-35 das erste Drittel auf 100 zum Preis von 2 M. pro Zentner. abgeholte Mengen verfahren.

Friedrichsdorf (Es.), 28. November 1920. Der Bürgermeister Foucar.

Vereinsanzeige.

Der demokratische Verein hält am Montag Abend um 8.30 Uhr eine Monatsversammlung im „Adler“ ab. Die Verhandlung ist für jedes Mitglied von Interesse und wird zahlreicher und daher Besuch erwartet.

Der Handwerker- und Gewerbeverein am Donnerstag Abend im „Weißen“ eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Bericht, den die Brennmaterial-Kommission des Vereins erstattet zu erwähnen, daß die Versorgung Kohlen oder Bricketts in Höhe von der zugeteilten Menge erfolgt ist. Die Verhandlungen der Kommission auf weitere Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Holzmassen sind restlos geliefert. Für Braunkohlen liegen noch einige Lagen vor und soll die Beschaffung während dem Urteil der Versammlung sein. Die vorläufige Abrechnung veranlaßt einen Ueberschuß von M. 764.60. Die Kasse zeigte, daß man die erfolgreiche Arbeit der Kommission anerkannt und einstimmig beschloß, daß sie ihre Arbeit fortsetzen soll. Weiter wurde ein beschloß, eine Einlagenkasse zu bilden, um den Mitgliedern die Aufhebung der Mittel zu erleichtern und einen Fonds zu schaffen, mit dem Gelder werden kann. Die bisher erzielte Einnahme wird der Kasse übergeben und der Vorstand und die Kommission der weiteren Organisation beauftragt. Gleichzeitig wird der Vorstand eine Hilfskraft gegen Vergütung annehmen. Die Versorgung mit Spiritus wird der bisherigen Weise fortgeführt. Unter Punkt 3 der Tagesordnung wird die Errichtung der Krankenkasse für Handwerker im Handelskammer-Wiesbaden besprochen und vom Vorstand Erläuterungen über Beitragshöhe und Leistungen der Kasse gegeben. Die Kasse wurde sehr begrüßt und trugen die Anwesenden fast restlos in die auf den Mitgliederliste ein. Unter den anwesenden Mitgliedern soll die Liste sein. — Das Verhältnis zwischen Gewerbeamt und Handwerker- und Ge-

werbeverband für den Obertaunuskreis wurde eingehend besprochen und eine vom Vorstand vorgelegte Entschliessung, welche eine Befestigung des jetzigen unhalbbaren Zustandes, der die Handwerker im Obertaunuskreis schwer schädigt, fordert, fand einstimmige Annahme. Unter Punkt 5 kam Herr Bürgermeister Foucar auf die auch hier herrschende Wohnungsnot zu sprechen. Dieselbe könne nur durch Neubauten behoben werden. Er forderte die Vereinsmitglieder und insbesondere die Bauhandwerker auf, sich zusammenzutun und die Initiative zu ergreifen, daß wir zum Bau von möglichst billigen Wohnhäusern kommen könnten. Der Vorsitzende dankte für die Anregung, die eingehend bearbeitet werden würde. Er wies gleichzeitig darauf hin, daß auch darauf hingearbeitet werden müsse, die Einschränkungen zu beseitigen, welche die Wohnungsmieten in einer Weise künstlich niedrig halten, die jede Baumöglichkeit hindern. Es könne nicht so weitergehen, daß die Besitzer von Häusern entweder ihre Anwesen verlassen lassen oder dauernd Geld zulegen müßten. Mit der Aufforderung, durch fleißige Werbearbeit die heute noch Lauen unter den Standesangehörigen auszurüsten und sich auch weiterhin rege an den Vereinsbestrebungen zu beteiligen, wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

*) Die in Schutzhaft genommene Kuh, von welcher wir gestern berichteten, ist — geschmückt mit Girlanden — ihrem rechtmäßigen Besitzer in Anspach wieder zugeführt worden. Seine begeisterte Freude darüber erhöht die Aussicht auf einen bevorstehenden Zuwachs, den die wiedererlangte Milchspenderin verspricht.

*) Sport. Morgen Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz an der Plantation die 3. Mannschaft des Turn- und Sportvereins, Spielabteilung H. und die 6. Mannschaft des Homburger Fußball-Vereins, um dort ein Wettspiel auszutragen. Spielbeginn 1 Uhr.

Nachrichten aus Köppern.

• In den Ruhestand tritt ab 1. Dezember Herr Lehrer Blah. Er hat lange Jahre an der hiesigen Schule gewirkt und dieselbe mit ihm eine tüchtige Lebenskraft versehen. Möge ihm ein recht langer Ruhestand beschieden sein.

Vom Tage.

Ed. Aus Frankfurt a. M. (D-Zug-Diebe.) Gestern wurde im Münchener D-Zug ein Dieb in dem Augenblick abgefaßt, als er versuchte, einer Dame die Handtasche, die einen höheren Betrag an Bargeld enthielt, zu entwenden. Der Festgenommene behauptete, keine Mittäter zu haben. Unter seinen Papieren fand man u. a. die Photographie eines Mannes. Kurz darauf wurde in demselben Zuge ein zweiter Dieb festgenommen, dessen Identität mit der bei dem zuerst Verhafteten vorgefundenen Photographie unzweifelhaft war. Es scheint sich um ein gefährliches Gaunerpaa zu handeln. Beide wollen aus Thüringen gebürtig sein, doch deuten ihre Namen ohne jeden Zweifel auf polnische Herkunft. — (Einbrüche.) Im Westendviertel übt die Verbrecherei dauernd eine ausgiebige Tätigkeit aus. In der vergangenen Nacht wurden in der Beethovenstraße Schmuckfächer im Werte von 100 000 Mark entwendet, während in der Jügelstraße dem Einbrecher außer Wertgegenständen in Höhe des gleichen Betrages noch eine erhebliche Bargeldsumme in die Hände fiel. — (Eine Gefällige.) In einem Café auf der Feil lernte ein Messemrder ein Mädchen kennen, mit dem er rasch in solch gutes Einvernehmen kam, daß sie zusammen das Theater, ein paar weitere Cafés und schließlich ein Hotel aufsuchten. Als der Mann morgens erwachte, war seine Begleiterin verschwunden und mit ihr seine Brieftasche mit 2000 M. Inhalt. Vor dem Schöffengericht erklärte „Rosel“ so hieß die Begleiterin, heute mit beleidigter Miene, sie werde in Zukunft niemand mehr gefällig sein. Das Gericht diktierte ihr zwei Monate Gefängnis zu.

Wettervorauslage für Sonntag.

Wolkig, trocken. Zunehmende Wärme. Südwestwind.

Letzte Nachrichten.

Die Verluste Frankreichs im Weltkriege. Paris, 26. Novbr. (W. B.) Der Abgeordnete Marin hat der Kammer einen Resolutionsentwurf unterbreitet, um den Ausschuss für Heer und Marine zu ersuchen, den genauen Verlust an Menschen aller kriegführenden Staaten festzustellen. Dem Entwurf ist eine Begründung beigegeben, in dem ungefähr die Zahl der Verluste aller am Kriege beteiligten Staaten angegeben wird. Die Verluste Frankreichs bis zum Juli 1919 werden auf 1 383 000 geschätzt, was einem Prozentsatz von 16,44% aller mobilisierten Staaten gleichkommt.

Lord George für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Liverpool, 26. Novbr. (W. B.) Lord George erklärte in einer gestern gehaltenen Rede über den Völkerbund, es sei angebracht, alle früher feindlichen Staaten so rasch wie möglich in den Völkerbund aufzunehmen, denn wenn dieser nicht alle Mächte umfasse, könnte sich eine Gegenliga bilden, so daß man zum früheren System der Allianzen zurückkomme. Deutschland werde weniger gefährlich sein, wenn es Mitglied des Völkerbundes sei.

Eine brennende Burg. Wermelskirchen, 26. Novbr. (W. B.) Seit heute früh steht das Schloss Burg an der Wupper in Flammen. Die Feuerwehren aus der Umgegend sind zur Hilfeleistung herbeigeeilt.

Wermelskirchen, 26. Novbr. (W. B.) Zu dem Brande des Schlosses Burg wird weiter gemeldet, daß das erste Stockwerk, worin das Bergische Landesmuseum mit unermesslichen Altertumschätzen untergebracht war, ein Raub der Flammen wurde. Die Löscharbeiten leiden unter empfindlichem Wassermangel. Nach den letzten Meldungen scheint jedoch, daß die Hauptträume zu retten sind.

Kinderhilfe. New York, 26. Novbr. (W. B.) Der „New York Herald“ meldet noch zu der großen Weltorganisation, die in New York gebildet wird, um den Kindern in Mittel- und Osteuropas zu helfen, daß 33 Millionen Dollar vorgehen seien, um dreieinhalb Millionen kranken oder der Nahrung beraubten Kindern zu helfen. Die Organisation werde sich „Europäischer Hilfsrat“ nennen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche. Am Sonntag, den 1. Advent, 28. November. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Holzhausen. Febr. 10. 19—25. Anschließend Feier des hl. Abendmahls. Vormittags 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Holzhausen. Vorbereitung im Kirchen-saal.

Nachmittag 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Benz. Am Sonntag, den 29. November, abends 8 Uhr im Kirchen-saal 3: „Bibelgespräch“. Herr Pfarrer Benz.

Mittwoch, 1. Dezember, abends 8 Uhr: Kirchliche Gemeinschaft im Kirchen-saal 3. Donnerstag, 2. Dezember, abends 8 Uhr 10 Minuten: „Bibeltagesdienst“. Herr Pfarrer Benz.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche. Am Sonntag 1. Advent, 28. November. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Benz.

Gottesdienstordnung in der luth. Gemeinde. Marienkirche. Sonntag, 28. November 1920.

Hl. Kommunion des Jünglingsvereins. Nachmittags 4.30 Uhr: Versammlung.

8.30 Uhr: Hl. Messe und Beichtgelegenheit. 8 Uhr: Hl. Messe.

9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

2.30 Uhr: Gefangenschaft des Marienvereins in der Unterkirche. 4 Uhr: Andacht. Darnach Mütterverein und Notburgverein.

Dienstag Abend: Gesellenverein. Caritasvereinigung. Mittwoch Abend 8 Uhr: Männerverein in der Wollschlucht.

Die Verlobung ihrer Tochter Olga mit Herrn Ernst Maurer beehren sich anzuzeigen

August Becker u. Frau Anna geb. Eberbach

Wiesbaden, November 1920. Rheinstraße 117.

Meine Verlobung mit Fräulein Olga Becker beehre ich mich anzuzeigen

Ernst Maurer

Bad Homburg, November 1920. Kirchhofstraße 12.

Donnerstag 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag: Herz Jesu Andacht mit Segen und Litanei. Abends 9 Uhr: Herz Jesu Andacht. Werktags heilige Messen: 6.45, 7.15 und 8 Uhr.

Samstag 4 Uhr Beichte und 8 Uhr Salve. Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein. Vereinsraum Kirchen-saal 3.

Sonntag, 28. Nov., abends 8 Uhr: Adventsfeier mit Bewirtung. Vollständiges Eschwein. Montag, abends 8 Uhr: Handfertigkeitsstunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelgesprächstunde. Donnerstag, abends 9 Uhr: Besonnenstunde. Freitag, abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Evangel. Jungfrauenverein.

Sonntag Abend, Montag und Freitag Abend von 8—10 Jungfrauenverein bei den Stadtschwestern Oberstraße. Jedes junge Mädchen ist herzlich willkommen.

Christliche Versammlung. Elisabethenstr. 18a I. St. Sonntag vorm. 11—12 Uhr Sonntagschule.

Sonntag Nachm. 5 Uhr. Evangelisations-Vortrag. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gottesdienst in Gonsenheim. Sonntag, 28. November. 1. Advent.

Hauptgottesdienst 10 Uhr vormittags. Text: Philipp 4, 4. Thema: „Freude.“ Beichte und Abendmahl.

Nachmittags 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. Erwin Gros, Pfarrer. Französisch reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, 28. November 1920. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. 12.30 Uhr: Jugendgottesdienst.

8 Uhr: Jünglings- und Männerverein. Montag, 29. November 1920. 8.30 Uhr: Probe des Kirchengesangsvereins.

Dienstag, 30. November 1920. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Methodistengemeinde (Kapelle) Friedrichsdorf.

Sonntag, 28. November 1920. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. V. h. Mittags 12 Uhr: Sonntagschule.

Mittwoch Abend 8.15 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde. Freitag Abend 8.30 Uhr: Jugendbund.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf und Umgegend. Sonntag, 28. November 1920.

Vormittags 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Methodistengemeinde Köppern. Bahnhofstr. 52.

Sonntag, 28. November 1920. Mittags 1 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Pred. Loh.

Dienstag Abend 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Köppern. Sonntag, 29. November, 1. Advent.

9 Uhr: Gottesdienst der Anstalt Hüttenmühle. Neu feld. 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl.

11 Uhr: Kindergottesdienst. 1 Uhr: Gottesdienst in Friedrichsdorf-Dillingen.

Werdende und künftige Müller nehmen nach ärztlichem Urteil dauernd und regelmäßig Capholactin (misch-phosphorsaures Kalipräparat). In ihm sind die Stoffe enthalten, deren der werdende kindliche Organismus und der Säugling bedarf, und welche er dem Körper der Mutter entzieht. 252 Tabletten für eine vierwöchentliche Kur 9 L. 18.— erhältlich in Bad Homburg v. d. Höhe, Hofapothete Dr. Müdiger und in allen anderen Apotheken. (8889)

Ihre Vermählung zeigen an
Eurt Koffler
Hedwig Koffler
geb. Hoff 9300
Bad Homburg, 27. November 1920.

Hans Frey
Elisabeth Frey
geb. Hoff
— Vermählte —
Hamm (Rheinhausen) Dornholzhausen

Die Verlobung ihrer Tochter Olga mit Herrn Ernst Maurer beehren sich anzuzeigen
August Becker u. Frau
Anna geb. Eberbach
Wiesbaden, November 1920. Rheinstraße 117.

Meine Verlobung mit Fräulein Olga Becker beehre ich mich anzuzeigen
Ernst Maurer
Bad Homburg, November 1920. Kirchhofstraße 12.

zu verkaufen: 1 Paar getr. Herrenhalbschuhe Nr. 40 1 grau farrierter Gürtelanzug für mittl. Figur Näheres Frankf. Nachr. Homburg.

zu verkaufen: 1 Puppentische 1 upp-sportwagen 1 Paar Fußballschuhe, 42 Zu eistag-n l. d. Ausgabe. Stelle unter 9305.

zu verkaufen: 1 Paar fast neue braune Schnürschuhe, Größe 39 1 Taftkleid (blau) Größe 44 1 schwarzer Plüschmantel Anzusehen zwischen 10—12 9328 Promenade 7.

zu verkaufen: 2 Gasheerde, Puppenwiege, Schrank und Kommode 9322 Luisenstraße 86 L.

zu verkaufen: Ein neues Divan rotbraun, 2 Koffhaarmatrasen 2 Wollmatrasen Baumwolle, Gummihofenträger und Schulranzen beste Sattlerarbeit. Damastbraunes Vollrindeleder verkauft billig R. Hofmann, Sattler 9311 Ober-Eschbach.

zu verkaufen: Gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen. Elisabethenstr. 30, p. 9335

zu verkaufen: 2 frächtige Ziegen und 1 Lamm zu verkaufen Carl Reiter, Wehrheim (Es.) 9333

zu verkaufen: 1 Paar getr. Herrenhalbschuhe Nr. 40 1 grau farrierter Gürtelanzug für mittl. Figur Näheres Frankf. Nachr. Homburg.

zu verkaufen: 1 Paar fast neue braune Schnürschuhe, Größe 39 1 Taftkleid (blau) Größe 44 1 schwarzer Plüschmantel Anzusehen zwischen 10—12 9328 Promenade 7.

zu verkaufen: 2 Gasheerde, Puppenwiege, Schrank und Kommode 9322 Luisenstraße 86 L.

zu verkaufen: Ein neues Divan rotbraun, 2 Koffhaarmatrasen 2 Wollmatrasen Baumwolle, Gummihofenträger und Schulranzen beste Sattlerarbeit. Damastbraunes Vollrindeleder verkauft billig R. Hofmann, Sattler 9311 Ober-Eschbach.

zu verkaufen: Gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen. Elisabethenstr. 30, p. 9335

zu verkaufen: 2 frächtige Ziegen und 1 Lamm zu verkaufen Carl Reiter, Wehrheim (Es.) 9333

Bezugspreis:
vierteljährlich 2.— M.
monatlich 2.—
(frei ins Haus)
Postbezug 2.—
(ohne Bestellgeld)
Wochenarten 65 M.
Einzelnummer 20
Erscheint werktäglich

Caunusboter

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechseckspalten
Zeile 60 Bl.
für Auswärtige 80
4gepalt. Zeile im
Reklametext 1.25 M.
für Auswärt. 1.50
Postfachkonto 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Kudenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 543.

Nr. 273 Samstag, 27. November 1920 Gegründet 1859

Zweites Blatt.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Von Carl Schuler.

Amerikanisches Copyright © Robert Lutz
in Stuttgart 1918.

Sie hatten das Brandenburger Tor er-
reicht, bogen über den Pariser Platz nach
Südseite der Straße Unter den Linden
und näherten sich dem Hotel.
Vor der Tür stand der Portier. Sein
Gesicht verklärte sich, als er sie kommen sah.
Im nächsten Augenblick hatte er den Di-
rektor verständigt, und dieser rief durch das
Telefon polizeiliche Hilfe herbei. Dann
war er sich erwartungsvoll in der Halle
angestellt.

Angelos betraten die beiden Freunde das
Hotel.

Der Portier legte grüßend die Hand an
die Stirn. Noch einmal musterte er Dorival
mit einem scharfen, prüfenden Blick. Das
Gesicht des Herrn Emil Schnepfe! Er konnte sich
mit dem an Unfehlbarkeit grenzenden Si-
cherheitsgefühl auf sein Personengedächtnis verlassen.
Im Hotel direktor gab er das verabredete
Zeichen. Es stimmte alles. Der
Portier war erkannt und sah in der Halle
auf die Hände der Polizei zu spielen, ohne Auf-
merksamkeit zu erregen, ohne die übrigen Gäste zu
verunsichern. Nur kein lauter Wortwechsel!
keine Gewalttätigkeiten! Der Ruf
des Hotels hätte unfehlbar darunter ge-
litten.

Zunächst sollte in diesem Schnepfe das
Gefühl der Sicherheit wahrgenommen werden.
Der Hotel direktor begrüßte die beiden
Freunde mit seinem besten Lächeln und ge-
wies sie selbst in den Speisesaal an einen
Tisch, der in der Nähe der Aus-
gangstür stand. Er legte ihnen selbst die
Karte vor, rief einen Kellner zur Be-
dienung herbei.

Sie sind hier vorzüglich untergebracht,"
sagte Dorival.

"Ich bin auch sehr zufrieden," antwortete
Dorival. "Es ist eine Wohltat, in einem
deutschen Hotel zu wohnen. Denken
Sie sich manchmal mit Schauern an un-
sern amerikanischen Hotels?"

Dorival lachte.

Die Hotels in den kleinen brasilianischen
Städten sind allerdings sonderbar. In
solchen Gasthöfen, den kein Besitzer stolz
auf sein Hotel, nannte, konnte ich mir
nachdem mich das Angezogene aus dem
Gefahren hatte, die Langeweile damit
tun, daß ich eine auf der Straße lustwan-
delnde Kuh mit dem Heu fütterte, das ich
den verkehrten Kopfsteinen und der Bett-
decke zuschufte. Ich hatte dabei gar nicht
die wackelige Tür oder den klappernden
Schlüssel des Fensters zu öffnen. Die
Wände des Hauses waren vom Regen
ein Schweizerkäse durchlöchert. So war
eine reichliche Durchlüftung der Räume
nachher Weise gesorgt. Die Böden in
den Gassen der Stadt, die das Gefährliche
so weit in das Zimmer zu stecken, daß
das Heu vom dem Stuhl aus
heraus konnte, auf dem ich mich zurück-
lehnte, weil das Bett ein so auffälliges
Merkmal zeigte.

Marcellino stimmte vergnügt in das La-
chen des Erzählers ein.

Und das Essen in so einem Camphotel!"
Dorival fort. "Einfach großartig. Hü-
bchen, an denen statt Fleisch unmöglich
anderer Kautschuk liegt, Ochsenfleisch,
schwerer zu zerschneiden ist, wie ein Ge-
schloß, und die berühmten
Böden, die mich immer an halb-
verdorbenen Neger erinnern. Da lobe ich
das Essen in diesem vortrefflichen Hotel!"

Der kochende Kellner lächelte.

Die beiden Augenblicke erschien der Di-
rektor des Hotels wieder und führte Sennor
an den Tisch der beiden Freunde.
Dorival begrüßte die Begrüßung der Herren ab-
wärtig. Er sah zu Dorival und flüsterte

"Ein Herr möchte Sie sprechen. Er war-
tet in der Halle!"

"Ein Herr?" fragte Dorival erstaunt.
"Er soll doch hereinkommen."

"Der Herr hat ausdrücklich, ich möchte
den Herrn Baron bitten, für einen Augen-
blick herauszukommen!" sagte der Direktor
und wachte sich heimlich den Schweiß von der
fahlen Stirn.

Dorival erhob sich.

"Ich bin gleich wieder hier. Bitte, ent-
schuldigen Sie mich einen Augenblick."

Die beiden Herren nickten ihm zu, und
er gab dem Direktor einen Wink. "Kommen
Sie. Zeigen Sie mir den Herrn!"

Der Direktor öffnete die Saaltür.

Draußen stand der Portier und gab eini-
gen Hausknechten Anweisungen über Fort-
schaffung mehrerer Gepäckstücke.

"Wo ist der Herr?" fragte der Direktor
den Portier.

Der Portier schien nur auf diese Frage
geantwortet zu haben. Er trat auf die andere
Seite Dorivals und deutete auf die offene
Tür, die in das Zimmer des Direktors
führte. "Bitte, treten Sie hier hinein."

Gefolgt von dem Direktor und dem Por-
tier betrat Dorival den Raum. Neugierige
Blicke folgten ihm. Die Beamten an der
Ausgangstür, die Liftjungen, die Diener
am Windfang des Haustores, die Dame am
Fernsprecher, die Hausknechte, sie alle wach-
ten nach der Tür, durch die die drei Män-
ner verschwunden waren und die der Por-
tier hinter sich zugezogen hatte.

Aber es blieb alles still.

Kein lautes Wort drang aus dem Raum
heraus und lohnte die Ausdauer der Ne-
ugierigen. Einmal schien es den Zunäch-
ststehenden, als hätten sie den berühmten Ho-
telhelden laut lachen hören.

Da trat der Herr vom Zimmer 273, der
Freund des Hotelhelden, aus dem Speise-
saal. Suchend blickte er sich um. Die Haus-
knechte formierten sich sofort zu einer ge-
schlossenen Reihe und verstellten den Aus-
gang.

"Wo ist mein Freund?" fragte er den
Hausknecht, der ihm zunächst stand.

Dem Mann verfiel die Aufregung die
Stimme. Er schluckte ein paar Mal, brachte
aber kein Wort heraus.

"Da drinnen," rief statt seiner ein Lift-
junge. "Sie werden auch schon erwarten."

Marcellino trat in das Zimmer des
Direktors und blieb erstaunt auf der Tür-
schwelle stehen.

Sein Freund Dorival von Armbrüster
sah auf einem Stuhl. An seinem rechten
Bein waren Unterhose und Beinkleid in die
Höhe gestreift, so daß das Knie entblößt
war. Ein Schuhmann beugte sich über ihn.
Dann richtete sich der Schuhmann auf, und
Dorival warf den Kopf zurück und ließ den
Mund weit auf.

"Kennen Sie den Herrn?" fragte der
Portier und zeigte auf Dorival. Dabei bohr-
ten sich seine Blicke fest in die Augen des
Brasilianers.

"Natürlich. Ich habe ja ein Jahr lang
mit ihm gearbeitet!" erklärte Marcellino.
"Was geht denn hier vor?"

"Der vorletzte Balkenjahr auf der linken
Seite!" lachte Dorival.

Der Portier aber packte mit festem Griff
den Arm des Brasilianers und sagte:
"Nicht gemerkt!"

Der Brasilianer stand wie versteinert
da. Seine Augen flogen von einem zum
andern. Der Hotel direktor stand rechts von
dem Schuhmann, mit erhobenen Armen und
dem geheimnisvollen Gesicht eines Orchester-
dirigenten, der seine Musiker zu einem Pia-
nissimo ermahnt. Der Portier glotzte ihn
an, wie eine bissiger Hund. Von dem Schuh-
mann konnte man nur den breiten prallen
Rücken sehen und den Griff des Säbels, der
dem Mann an der Seite hing. Aber Do-
rivals Gesicht war ihm zugewandt. Und
als Dorival den Brasilianer sah, der mit
halbgeöffnetem Mund da stand, wie vom
Himmel gefallen, brach er in lautes Lachen
aus.

Er sprang auf.

"Nun, Herr Wachmeister, haben Sie sich
von dem Fleck am Knie und von dem Vor-
handensein der Goldsolonke überzeugt?"

"Das hat keine Richtigkeit," antwortete
der Wachmeister. "Hier ist Ihre Legiti-
mationskarte, Herr von Armbrüster." Er
gab Dorival das Ausweispapier zurück.
Dann setzte er den Helm auf. "Ich bitte um
Entschuldigung, Herr von Armbrüster!"
Dann grüßte er und ging.

Der Direktor aber war totunglücklich.
"Mich trifft keine Schuld, Herr Baron!"
zappelte er. "Sie dürfen mir glauben! Dieser
Flecken von einem Portier, dieser Vogelkacke,
ist es gewesen! Gestehen Sie!" Er wandte
sich nach dem Portier um, aber der hatte sich
schon geräuschlos verdrückt. "Bringen Sie
mich nicht um meine Stellung, Herr
Schnepfe!" jammerte der Direktor weiter.
"Wenn Sie mich verklagen, Herr Schnepfe,
bin ich ein verlorener Mann!" Er folgte
Dorival in die Halle. "Ich bitte Herr
Schnepfe —"

"Nun, wenn Sie mich noch einmal
Schnepfe nennen," donnerte ihn Dorival
an, "rufe ich den Schutzmann zur Hilfe und
lasse Sie sofort abführen! Nach dem Alex-
anderplatz. In eine sehr ungemütliche Ar-
restzelle!"

Es tat ihm gut, einmal einem anderen
mit dieser Arrestzelle drohen zu können —
Unwillkürlich mußte er lächeln.

Dieses Lächeln legte der Direktor zu
seinen Gunsten aus und mit einem tiefen
Blick sagte er:

"Dass ich den Herrn Baron wieder in
den Speisesaal führen?"

3.

Er durfte!

Denn der Herr Baron wollte das be-
stehtes Abendessen durchaus nicht im Stiche
lassen, vor allem aber keinesfalls den guten
Doktor im Genuße der vielen Bequemlich-
keiten dieses ausgezeichneten Hotels hören,
in dem er sich so wohl fühlte. So sagte
Dorival. Diese Liebenswürdigkeit war auch
ziemlich echt. Denn wenn man wie ein
Räuber in Berlin umhergerannt ist, aufs
Geradenwohl eine Dame suchend, die einem
in der Oper zulächelte, und vor einer Stunde
das märchenhaft ungeheure Glück gehabt
hat, diese Dame auch wirklich zu finden —
dann pflegt man das Leben angenehm zu
finden und liebenswürdig zu sein. Außerdem
erwartete der liebenswürdige Herr von
Armbrüster auch Sennor Claudino und den
Rittmeister Umbach — da kamen die Herren
soeben — und —

Ja!

Und mit dem Herrn Rittmeister von
Umbach nämlich mußte Dorival dringend
über den Herrn Konsul Rosenberg sprechen!
Mögllichst auch über dessen Familie! Umbach
verkehrte doch dort!

"Angenehmer Mensch, dieser Umbach!"
dachte Dorival.

Und nun unterhielt man sich natürlich
über die neueste Wendung in der Angele-
genheit Emil Schnepfe. Und man war sehr
lustig und es sehr gut.

Da streiften zwei Damen, eine ältere
und eine jüngere, nach Plätzen suchend, dicht
an den vier Herren vorbei. Sie ließen sich
dann an einem Tisch ganz in der Nähe
nieder.

Die jüngere der beiden Damen, ein etwa
fünfundwanzig Jahre altes Fräulein, mit
dem blauen gottergebenen Gesicht einer Mi-
nonensfrau, war die Gesellschaftlerin der
Frau von Maartak. Frau von Maartak
war Witwe. Obwohl Herr von Maartak
vor mehr als zehn Jahren gestorben war,
trug sie noch immer Witwenschleier und
Trauerkleider. Es geschah dies weniger aus
Trauer um den Verstorbenen, der ein Spiel-
ler und Trinker gewesen war, sondern weil
die weiten schwarzen Gewänder die umfang-
reiche Gestalt wohlthuend verbedeten und der
große Schleier das gerötete große Gesicht
gnädig verhüllte, wenn die Beleuch-
tung nicht vortheilhaft war. Sie litt nicht,
daß Fräulein Loh auch Schwarz trug. Sie
wünschte nicht, daß man das Mädchen für
eine Verwandte von ihr hielt. In Thea-
tern, Konzerten, auf Rennplätzen, bei gro-
ßen Wohlthätigkeitsveranstaltungen, in den
Badeorten, bei den Fünfuhrtees der vor-
nehmen Berliner Hotels, kurz, wo immer

die Deutschen zusammen kommen, die sehen
und gesehen werden wollten, traf man Frau
von Maartak. Und wie ihr Schatten folgte
ihre das schlichte Fräulein Loh.

Während der Kellner bediente, blickte
Frau von Maartak durch ihr langgestieltes
Augenglas neugierig in der Runde herum.
Sie war immer auf der Suche nach Bekann-
ten. Und immer bereit, neue Verbindungen
anzuknüpfen.

Da schrat sie zusammen. Ihren massigen
Körper durchrieselte ein Beben. Sie ließ
das Augenglas sinken — hob es wieder und
blickte noch einmal hin — ließ es fallen.
"Fräulein Loh!"

"Gnädige Frau?"

"Sehen Sie sich den Herrn genau an, der
dort an dem Tisch sitzt, Fräulein Loh!" —
sie gab mit dem Augenglas ungeniert die
Richtung an, in der Dorival saß. "Er
kennen Sie ihn wieder?"

Fräulein Loh wandte das Dubergesicht
dem Nachbarisch zu. Als sie Dorival er-
blickte, rief ein Rot in ihre Wangen. Ein
kurzes Aufblitzen kam in ihre Augen. Und
ihre Stimme zitterte ein wenig, als sie
antwortete:

"Das ist doch der Baron Hardensfels, den
wir im Herbst in Syl trafen?"

"Sehen Sie! Ich habe ihn sofort er-
kannt!"

Frau von Maartak nickte Dorival beifal-
lig zu. Sie bemerkte nicht, daß auch ihre Ge-
sellschaftlerin verblüfften hinüberblickte.

"Du, Dorival —" sagte der Rittmeister
von Umbach leise, "sieh mal vorsichtig nach
links! Dort sitzt ein schwarzes Ungeheuer,
das fortwährend zu uns herübernickt. Der
Richtung ihrer Blicke nach meint sie dich.
Kennst du die Dame?"

Dorival blickte auf, sah geradeswegs in
das freundliche Nicken der Frau von Maar-
tak hinein und wurde von der Gesellschaf-
terin liebevoll angeklungen.

"Nein!" sagte er. "Mir unbekannt!"

"Die Jüngere nicht sehr auch!" lachte der
Rittmeister.

"Unförmig, das gilt jedenfalls irgend je-
mand am Abendessen. Ich wenigstens —"

Die beiden Brasilianer wurden armer-
sam.

"Die Damen am Tisch dort scheinen —"
begrann der Doktor.

Da kam der Kellner:

"Frau Baronin von Maartak lassen den
Herrn Baron bitten, für einen Augenblick
an den Tisch der gnädigen Frau zu kommen."

"Frau Baronin von Maartak?" fragte
Dorival betroffen.

"Die Dame in Schwarz dort an dem
Tisch!" Der Kellner gab mit den Augen die
Richtung an.

"Aber das ist eine Verwechslung. Ich
kenne die Dame nicht!" sagte Dorival.

"Geh lieber hin!" sagte der Rittmeister
leise. "Sonst kommt sie noch hierher!"

Und endlich erhob sich Herr von Arm-
brüster, mit einem sehr unglücklichen Ge-
sicht, freilich, und begab sich an den Tisch der
beiden Damen.

Der Rittmeister und die beiden Brasilia-
ner sahen, daß sich Dorival den Damen vor-
stellte. Sie sahen, wie Frau von Maar-
tak die Hand, die sie zum Kusse hingehalten
hatte, empört zurückzog, als Dorival seinen
Namen nannte. Sie lachte höhnisch. Ihr
Gesicht wurde bläulich vor Aerger. Die weiche
Fülle ihres Körpers, die über dem Tisch-
rand sichtbar war, geriet in heftig wogende
Bewegung. Sie schien Dorival Wortworte
zu machen. Der antwortete kurz und steif.
Sie bat ihn, sich zu setzen. Er lehnte sich
ab. Sie wurde wieder heftig. Da zog sich
Dorival mit einer Verbeugung auf seinen
Platz zurück.

Drei Gesichter sahen ihn gespannt an.

"Nun, wie war's?" lachte der Rittmeister.
"Fabelhaft!"

"Drücke dich deutlicher aus, bitte!"

"Das sagst du so! Die Sache ist über-
haupt sehr undeutlich!"

"Oh, meine Ahnung!" rief Umbach.
"Wieder Emil Schnepfe?"

(Fortsetzung folgt.)

Ludwig Schröder
Homburg v. d. H.
Palzwaren
Luisenstr. 74

Neuanfertigung, Umarbeitung
in eigener Kürschnerei

3931

Mitglied des Vereins Deutscher Kürschner und des Verbandes rheinisch-westfälischer Pelzwarenhändler.

Auto-Reparaturen

jeder Art führen sachgemäß aus

Gebrüder Jäger

TEL. 406 BAD HOMBURG TEL. 406
Luisenstraße 83.

Pneumatiks — Betriebsstoff — Öle — Sette
Carbid — Garagen — Ersatz- u. Zubehörteile.

Versteigerungen

DON

Mobilien und Immobilien
Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art
werden sachgemäß ausgeführt

August Berget

beeidigter Taxator und Auktionator
Elisabethenstraße 30, Telefon 772.

Nähmaschinen, Schreibmaschinen,
Grammophon- u. Fahrradreparaturen
sowie alle sonstige in mein Fach schlagende
Arbeiten führt bestens aus

Theodor Söhn, Mechanikermeister,
Bad Homburg, Elisabethenstraße 9.
Reparaturen, Fahrradherstellung, Ersatz- u. Zubehörteile. (7820)

Wir empfehlen uns im
Anfertigen sämtlicher

Haar - Arbeiten

wie Zöpfe, Haarunterlagen, Haar-
krepp, Puppenperücken, Aufarbei-
ten getragener Zöpfe usw. Ferner
im Damenfrisieren, Ondulieren,
Damen-Kopfwaschen. Spezialität:
Brautfrisieren mit Brautschleier
stecken. Frisieren ganzer Hoch-
zeitgesellschaften für hier und
nach auswärts.

Ankaufstelle ausgekämmter
Frauhaare. 7635

Hans Pfemfert
Damen- u. Herren-Friseurgeschäft
Friedrichsdorf i. T.

Altebüte

für Damen und Herren wer-
den gereinigt, gefärbt und
auf die modernsten Formen
umgearbeitet. Saubere Aus-
führung. Schnelle Lieferung.

Albin Wetterich,
Elisabethenstr. 9. (7924)

Empfehle mein reich-
haltiges Lager in
Holz - Riemenrädern
Wellen
Lagerböden
Zubehörteilen

Ausführung vollständiger Kraft-
übertragungs-Anlagen

Valentin Jäger

Bad Homburg v. d. H.
Telefon 1083 Hainstraße 12.

9083

:: Möbel ::

Schlafzimmer

Eiche geb. mit echt. Mar-
mor und Patentr., kompl. M. 4200
Eiche 3 tl. m. Sp. tpl. M. 5900
Goldbirke m. Sp. tpl. M. 8700

Speisezimmer, Eiche
Gr. Büffet, Credenz, Auszug-
stisch, Stühle mit echtem Leder
kompl. von M. 4800—9700.

Herrenzimmer, Eiche
Bücherschrank 3 tl. Dipl. mit
Jägen, Sessel und Stühle mit
Leder, kompl. v. M. 5300—8500.

Küchen, Blauplane

mit 2 Schränken, kompl. von
M. 1600—2700

Besonders preiswert empfehle

Boi. Wohnzimmer

mit Büffet, kompl. M. 2900.

Speisezimmer, Eiche

Büffet, Credenz, Auszugstisch,
Stühle, kompl. M. 3600.

H. Krapf,

Elisabethstraße 11, 1 u. 2. (8126)

Handelslehrer

Erich Link

Bad Homburg v. d. H.
Kais. Friedr. Promenade 18

Tages- u. Abendkurse
für Damen und Herren
in einfacher doppelter und
amerikanischer

Buchführung

Korrespond., Buchstehre
Rechnen.

Maschinen-Schreiben

Stenogr., Schönschreib., usw.

Halbjahreskurse und

Einzelsächer.

Eintritt jederzeit.

Auswärtige Schüler er-
halten Schülerkarte. 8227

Vortreffliche
fast neue
PIANOS
(Baldur u. andere)
direkt ab Fabrik, wo
dieselben neu herge-
richtet worden sind,
vorteilhaft abzudecken.
HARMONIUMS!
Baldur-Pianoforte-Fabrik
Frankfurt a. M. West.
Nur 59 Leipzigerstr. 59
Tel. 1. 3178
Reparaturen u. Stimmen
Kauf u. Verkauf

Möbel

unerreicht in Billigkeit
und Güte

Ca. 50 Schlafzimmer

in den Preislagen von:

8000, 6500, 5500, 4500,
3000, 2500, 1550 M.

Ca. 100 tpl. Küchen

von 675 bis 2500.

Wohnzimmer, Speisezimmer,
Klubgarnituren, Di-
vans, Chaiselongues und
alle übrigen Einzeilmöbel
bedeutend im Preise

8892 herabgesetzt.

Möbelhaus

Frankfurt a. M. v. d. H.

vorn H. Weinberg,
Frankfurt a. M.
Fahrgasse 91/98,
Stiftstr. 29/31, *
Leipzigerstraße 42.

Lehrstellenvermittlung

des Handwerks- u. Gewerbeamtes Bad Homburg

Zur Unterstützung der hiesigen Gewerbe-
treibenden bei der Einstellung von Lehrlingen
haben wir in unserer Geschäftsstelle Schulstr. 1.
einen

Lehrstellennachweis

eingerrichtet. — Die Vermittlung ist kostenfrei.

Wir bitten die Gewerbetreibenden Lehrlings-
gesuche mündlich oder schriftlich mit den
notigen Angaben anzumelden,

und ferner die Eltern, Vormünder und
Lehrer die Namen von Stellensuchenden und
deren besondere Wünsche aufzugeben.

Der Vorstand:
Schlotter.

Erstklassige Versicherungs - A. G.

Feuer, Einbruch, Wasser, Unfall, Haftpflicht, Transport,
Aufruhr am Platze vorzüglich eingeführt, beabsichtigt wegen
vorgerückten Alters ihres jetzigen Inhabers eine Aenderung in
der Agentur vorzunehmen und erbittet Angebote geeigneter Ver-
treter unter C. 9208 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Gedenket zum Weihnachtsfest auch der Kleinsten!

Unsern Kleinen in der Krippe zum Weihnachtsfest eine
Freude zu bereiten, ist uns jetzt die schönste Aufgabe. Um diese
voll gerecht werden zu können, bedürfen wir der gütigen Unter-
stützung der Kinderfreunde Homburgs und richten an alle
die liebe Bitte um Hilfe. Gaben und Geldspenden nehmen entgegen

Kinderkrippe Mühlberg 11a.

Frau Justizrat Zimmermann, Luisenstraße 109
Frau Dr. Baumgart, Sanatorium Baumgart
Frau E. Wier, Villa Ballauff, Hölsteweg
Frau Oberin Häbler, Ferdinandstraße 1.

Versteigerungen und Taxationen

von Mobilien und Immobilien
werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

Karl Knapp

Auktionator, Taxator und öffentl.
Versteigerer für Immobilien
1 Thomasstraße 1

7206

Genaue Zeit erhalten Sie stets beim Kauf einer Uhr

aus dem

Uhren- und Goldwaren-Geschäft von

J. Löwenstein

Luisenstraße 43 1/2 Fernruf 380

Alle Reparaturen von Uhren und Goldwaren werden sorg-
fältig und sachmännisch ausgeführt; speziell komplizierte
Taschen- und Wanduhren-Reparaturen. Künstl. Veredelung
von Gravierungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Ankauf von Altgold und Silber

Rechts - Angelegenheiten

jeder Art: Erbschaftsregelungen, Grundstücksübertragungen,
Hypotheken- u. Vormundschaftssachen, Testamente, Verträge,
Gütertrennung, Einziehen v. Forderungen hier u. auswärts

Steuersachen

erledigt prompt und unter strengster Verschwiegenheit

Rechtskonsulent H. C. Ludwig

Luisenstraße 103 L. Bad Homburg v. d. H. Telefon

Bruchbänder

Leibbinden, Gummistrümpfe, Geraderalter,
künstliche Glieder u. orthopädische Apparate usw.
in vollendeter Ausführung.

Eigene Werkstätten für Massanfertigung.
40-jährige Erfahrung.

Sachverständige Damen-
und Herren-Bedienung

Sämtliche Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege
Gummisachen, Damenbinden, Bidets, Zimmerklosetts,
Verbandstoffe, Heizkissen, elektr. med. Appar., usw.

Ludwig Dröll, Frankfurt am Main,
42 Kaiserstraße
3 Min. v. Hauptbahnhof
Geg. Andet. 53

Telefon Hansa 2452.

Disconto-Gesellschaft

Hauptst. Berlin Bank Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 450 000 000

1777 Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Beforgung aller bankmäßigen Geschäfte

Vermögensverwaltungen

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer

Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Aufbewahrung größ. Wertgegenstände in besond. Silberkammer



So urteilt ein Professor:

„Dr. Gentner's Schuhputz Nigrin mit Vandyke ist in sachgemäßer Weise aus besten Rohstoffen hergestellt.“ 9147

Offerte:

la Schweineschmalz Marke „Swift“ in Zentner-Fässer
la Kokosfett im Kübel zu 20 Kilogramm
Kondensierte gezuckerte Vollmilch „Standard“
Sterilisierte Vollmilch Carnation (Nelke)
Brasil-Vollreis in 60 kg-Säcken
Mandel- und Nuss-Chocolade, Bonbons
Vollfetten Canad. Cheddarkäse
Conserv. Mittagstisch in kg-Dosen
Watson- und Kammerseife u. a.
Canned-Beef in Rollen.

Grosshandlung Jungermann
Frankfurt a. M. : Töngesgasse 20
Telefon Hansa 2999. 9325

Nähmaschinen

Carbid u. Carbidlampen, Taschenlampen
und Batterien

in nur ersten Qualitätsmarken

kaufen Sie am besten bei folgenden Firmen:

Hoh. Hallas, Oberursel, Feldbergstr. 11. Fischer, Oberstedten.
in Homburg bei

Theodor Höhn, Elisabethenstr. 9. Heinrich Jäger, Luisenstr. 84.
Wilhelm Kranz, Thomasstr. 6. Clem. Wehrheim 103.
7256 Thomas Wächtershäuser, Kirdorferstr.

Schwarze und farbige
SEIDENSTOFFE

Crepe de chine
Kleidersamt

glatte und bestickte Batiste, Voiles, Tulle, Chiffons etc.
feiner

Federkragen, Federboas, Ansteckblumen etc.
Batist- und Spitzenkragen, Handschuhe

empfiehlt zu sehr vorteilhaften Preisen

F. H. BECKER
Louisenstrasse 43 9112



Hier liegt Ihr Vorteil!

Wenn Sie ein Haus, ein Geschäft,
ein Stück Vieh, eine Maschine,
einen Einrichtungsgegenstand oder
sonst ein D jezt verkaufen oder
kaufen wollen, so wird das viel
vorteilhafter durch eine kleine
Anzeige im Taunusbote ge-
schehen als unter der Hand.
Wenn Sie nur einen Käufer
haben, so müssen Sie nur
ein Angebot haben, wenn Sie nur
ein Angebot haben, so müssen
Sie den Preis bewilligen oder
den Kauf unterlassen. Je mehr
Leute dagegen um Ihre Kaufs-
oder Verkaufsabsichten wissen,
desto günstiger werden Sie ab-
schließen, und doch eine kleine
Anzeige kostet ja nicht viel.

Phorosan-Heil-
Institut

Frankfurt a. M.
Goethestrasse 20 III.

Verztl. Zeitung. — Behandlg.
der Gonorrhoe nach dem neuen
Phorosan-Verfahren. Bluten-
terluchung, (Wasser) Syphi-
lisbehandlung. Sprechstunden:
werktags (außer Donnerstags)
von 11—6 Uhr, Sonntags von
10—1 Uhr. 8-87

Anfertigung aller

Möbel

besonders günstige Gelegenheit
für Brautleute.

Darüber eine kompl.

Kücheneinrichtung

zu verkaufen.
Fritz Weinmann
Bau- u. Möbelschneiderei
Luisenstrasse 7.



Anton
Happel

approbierter Kammerjäger:
Oberursel i. T., Marktplatz 5
7250 Telefon 58

empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäusen,
Wanzen, Käfern etc. Uebernahme
v. ganz. Häusern im Abonnement.

Treibriemen

Lebgarne, Kernleder, eigenes Fa-
brikat, in allen Dimensionen,
Lager in Holzrücken sowie
Eisenrücken, Lagerböden, Wägen,
und sämtliche Transmissionsteile,
Riemenverbinder, Riemenwachs,
Talgseife. 9180

Treibriemen Sattlerei
Ph. Störkel,
Telefon 436. Wallstraße 22.

Gegen aufgesprungene
erfrorene Hände
und zur Hautpflege

empfehle:

Caloderm in Tuben M. 2—
Capitocora-Creme i. Tub. M. 3.75
Lebena-Creme i. Tuben u. Dosen,
Glycerin,
Lanolin,
Baseline,
Nivea u. Helgoland-Creme,
Frostsalbe u. Frostlila in Tuben.

Taunus-Drogerie
Carl Mathäus

Bad Homburg v. d. H.,
Luisenstrasse 11.
Tel. 88. 9110

Hauschlachtungen

übernimmt 8877
Ludwig Nch,
Wallstraße 33.

Perfumarbeitungen
und Neuankertigungen

schnell, reell, billig. 8898
Richter, Löwengasse 5 I. r.

Großer Hofhund

billig zu verkaufen.
Näheres F. Schudt,
Wallstraße 5. 9256

Dam. vertrauensvolle Aus-

kunft, distr. Aufn.
Frankfurt a. M.
Postbrieffach 280.
Telefon Römer 5712

Jede Menge
Weinflaschen

und Hälften kauft zu höchsten

Tagespreisen und holt ab

Bereinigte Taunus-

Apfelwein-Kellereien

G. m. b. H.
Luisenstrasse 95
9092 Telefon 272

Wir kaufen jedes Quantum

Weinflaschen

zu den höchsten Preisen

W. Peppel u.
Karl Kappus.

Bad Homburg,
Elisabethenstrasse 19 a.
Fernruf 495. 9252

RACKOW'S

kaufmännische Privatschule
H. E. Ackenhausen

Buchführung, Stenographie,
Masch. und alle übrigen
Handelsfächer,
Halbjahreskurse, Jahreskurse.

Frankfurt a. M.
Zeil 121. 5345

Bohnerwachs

Linoleum-Reinigungs-
Mittel.

Büchtücher, Bürsten.

Heinrich Schilling

9104 Bad Homburg.

Landwirte, Tierhalter
und Züchter

fragen Sie Ihren Tierarzt über

„P 3“

Kalzium Futter-Zusatz

P 3 ist zur Stillung des Kalzium-
hanges

P 3 ist unentbehrlich zur Erzie-
lung eines kräftigen nor-
malen Knochenbaues

P 3 fördert die Leistungsfähig-
keit bei Pferden und erhöht
die Milchabgabe bei Kühen.

Niederlage: 9291
Taunus-Drogerie
Carl Mathäus

Bad Homburg v. d. H.
Postenstraße 11 Telefon 88

„Hotel Kaiserhof“

Auf vielseitigen Wunsch

Sonntag, den 28. November von 7 Uhr ab:

Einmaliges Bier-Konzert
in Steiners Weinstube.

Ausfahrt

Pilsner Urquell Münchner Volkbräu.

Praktische

Weihnachtsgeschenke

für Damen

Stoff zum Kostümkleid

Stoff zum Kostümrock

Stoff zum Wintermantel

in reicher Auswahl

für Herren

Stoff zum Anzug

Stoff zum Ueberzieher

Stoff zu Cutaway und Weste

Stoff zur Hose

in neuen Mustern bis zu den feinsten Qualitäten

für Konfirmanden

Stoff zu Kleidern u. Anzügen

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

J. SOMMER Haingasse 21, I.

Kein Laden 9302 Kein Laden.

Mobeltansport
Spedition,
Lagerung,
Versicherung



HELLERHAUSEN

Frankfurt a. Main.

Mainzerlandstrasse 126

Hygienische Haarpflege.

Behandlung von Haarausfall und
ähnlicher Leiden : : Haut- u. Schön-
heitspflege : : Entfernung von Frau-
enbart : : Kopf- u. Gesichtsmassage bei
Karl Kesselschläger.

— Damen- und Herrenfriseur —
Luisenstrasse 87. Telefon 317.
Neben am des Lichtspielhauses. 7253

Große Auswahl in Zöpfen von M. 9.—

Zahnpraxis Drautz

Bad Homburg (7821) Höfstraße 11.

Halte jetzt meine Sprechstunden ab: Werktags
Vormittags 9—1 Uhr — Nachmittags 3—6 Uhr.

Schonendste Behandlung zugesichert.

Kleintinder-Bewahranstalt.

Der Vorstand wendet sich auch in diesem Jahre an die
wohlwärtigen Sinn aller Freunde und Gönner der Anstalt mit der
Bitte, es ihm zu erlauben, daß an dem Weihnachtsfest
einem jeden der uns anvertrauten Kinder eine Gabe der
zu Teil werde. Er bittet außer Geldmitteln besonders um
auch gebrauchte, deren Verarbeitung die Frau Seniors mit
Helferinnen sich angelegen lassen wird. Die Gaben wollen man
in der Anstalt oder bei den Damen des Vorstandes abgeben.
Frau Seniors Dr. Rüdiger, Frau Nagel,
Frau Oberbürgermeisterin Lohse, Frau Dr. Zimmermann,
Frau Landrat von Marx, Frau Dr. Jurburg.